

blaß, als sie den Inhalt las, und wollte ihren Augen nicht trauen.

„Es ist nicht möglich,“ sagte sie laut; dann nahm sie das Blatt, hielt es dicht unter die Flurlampe und las es noch einmal. Nein, sie hatte sich nicht geirrt, da stand es deutlich und klar:

„Ise ist hier wohlbehalten und gesund eingetroffen. Brief folgt. Doktor Althoff.“

Sie faltete das Blatt zusammen und ging zurück ins Zimmer. Um Gottes willen, was hatte Ise gethan! Geflohen war das tolle Kind, — dachte sie denn gar nicht daran, wieviel Angst sie durch diesen wahnsinnigen Streich ihren Angehörigen bereitete? Frau Ammes Empörung war groß, und doch drängte sich der Gedanke: „es ist ihr nichts passiert“ beruhigend und versöhnend hervor. Wenn die Männer nur erst heimkehrten; sie konnte die Zeit nicht abwarten, bis sie ihrem armen, auf das höchste geängstigten Mann die Nachricht mitzuteilen vermöchte. Ihre Ungebuld, ihre Unruhe ließen sie nicht lange mehr im Zimmer verweilen; sie beschloß Herrn Macket entgegenzugehen. Als sie über den Flur ging, standen dort noch immer die Mägde, flüsternd mit weit aufgerissenen Augen und Müulern. Die eine erzählte grade eine schaurige Geschichte und die andern hörten ihr mit graufigem Wohlbehagen zu. Auch sie waren über das Fortbleiben von Fräulein Ilsen in nicht geringe Aufregung versetzt worden und malten sich nach Art ungebildeter Leute in der schrecklichsten Weise aus, wie und auf welche Weise das arme liebe Fräulein wohl umgekommen sein könnte. Während Frau Macket eilig an ihnen vorbei der Thüre zu schritt, flogen sie mit den